

ORTSSANIERUNG ZWISCHEN RODACH UND STAATSSTRASSE NIMMT KONKRETE FORMEN AN

Steinwiesen (dl) In seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause unter Vorsitz von Erstem Bürgermeister Gerhard Wunder befasste sich der Marktgemeinderat mit dem Bauabschnitt 3.1 im Rahmen des Bayerischen Städtebauförderungsprogramms. Die Regierung von Oberfranken als zuschussgewährende Behörde des Freistaats Bayern hat noch weitere Details beratend verbessert. Die jetzige Gestaltung bezieht sich auf die Vorflächen, auf Grünflächen, auf ein Pavillon, eine Floßanlegestelle, den Anschlussbereich beim Beierswehr, auf Uferwege, Quartierstellplätze und Grundstückszufahrten. Die Grundstücksverhandlungen werden nunmehr weitergeführt und zu Ende gebracht. Für den Bereich der Floßanlegestelle seien auch noch Klärungen mit der zuständigen Versicherung durchzuführen. Auch das Wasserwirtschaftsamt müsse gehört werden. Das Staatliche Bauamt werde die Ortsdurchfahrt mit Rodachbrücke ausbauen, sodass die Gestaltung der Zufahrtsstraßen aus diesem Bereich hin zur Staatsstraße einzubeziehen sei. Verwaltungsrat Joachim Doppel meinte, dass eine erste summarische Prüfung ergeben habe, dass für einige Anwesen Straßenausbaubeiträge fällig werden. Bürgermeister Gerhard Wunder sagte hierzu, dass aufgrund der Anrechnung der hohen Staatszuschüsse zugunsten der Bürger und durch gemeindliche Beteiligung diese gering ausfallen werden.

Bei der Anpassung der Einmündungen in die Staatsstraße und bei den Gehwegen im Zuge deren Sanierung werden hingegen keine Straßenausbaubeiträge anfallen, so Doppel, da es sich nicht um einen beitragsrelevanten, also grundlegenden Ausbau handeln wird.

Die Planung für die Ortsdurchfahrt werde nach den Worten von Gerhard Wunder bis November 2012 abgeschlossen sein. Im Winter werde die Ausschreibung erfolgen, sodass ein möglichst frühzeitiger Baubeginn 2013 gesichert ist. Die Kosten für die Oberflächenerneuerung mit Straßenentwässerung, die der Freistaat Bayern trägt, werden zirka 300.000 Euro betragen. Die Granitrandsteine werden seitens des Marktes Steinwiesen ausgebessert, was etwa 160.000 Euro kosten werde. Die Gestaltung der Randbereiche werde mit ebenfalls 160.000 Euro veranschlagt, sodass die gemeindlichen Gesamtkosten 320.000 Euro betragen werden. Man werde die Maßnahme in konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Bauamt durchführen.

Ferner berichtete Bürgermeister Wunder über Verhandlungen mit der Regierung von Oberfranken wegen der Sanierung des Heimatmuseums. Erfreut war der Marktgemeinderat darüber, dass die anstehende Renovierung der Außenfassade des Rathauses nunmehr doch staatlich gefördert werde, da das Haus zum Ensemble am neu gestalteten Platz in der Mitte Steinwiesens gehöre. In der Diskussion, an der sich die Marktgemeinderatsmitglieder Robert Unglaub, Jürgen Deuerling und Zweiter Bürgermeister Bruno Beierlorzer beteiligten, wurden Details über die Löschwasserentnahmemöglichkeit, die Zufahrten und Fragen der Flächenabtretungen diskutiert. Einstimmig beschloss der Marktgemeinderat schließlich die Grobplanungen als Grundlage für die weiteren Verhandlungen mit der Regierung von Oberfranken. CSU-Fraktionsvorsitzender Klaus Wunder würdigte ebenso wie sein SPD-Kollege Richard Rauh, dass das zeitliche Zusammenfallen von Straßenausbau und Stadtsanierung optimale Lösungen gewährleisten werde.

Erster Bürgermeister Gerhard Wunder und Verwaltungsrat Joachim Doppel informierten über die Einleitung von Mischwasser aus den Entlastungseinrichtungen der Abwasseranlagen Steinwiesen und Nurn in die Rodach und in den Nurnbachgraben. Der Bürgermeister verwies auf die fünf Entlastungseinrichtungen im Mischwassernetz, eine in Nurn, vier in Steinwiesen. Die bestehenden Bauwerke könnten weitestgehend nach entsprechender Ertüchtigung weiterhin Verwendung finden. Nach den Worten von Geschäftsleiter Doppel sei der Markt Steinwiesen wohl mit einem blauen Auge davongekommen. Die befürchteten äußerst kostenintensiven Investitionen im Zusammenhang mit dem Vollzug der neuen Vorschriften seien ausgeblieben. Im Vergleich hierzu seien die anfallenden Kosten für die Ertüchtigung bestehender Anlagen absolut gering. Dies sei vor allem darauf zurückzuführen, dass bereits Ende der 1970-er Jahre großzügige Abwasseranlagen realisiert worden seien. Da in Nurn die Einleitung des entlasteten Mischwassers in einen kleinen Vorfluter erfolgt, müsse hier noch ein weiterer Rückhalt mit zirka 880 Kubikmeter Fassungsvermögen geschaffen werden. Auch dies werde derzeit untersucht und eine wirtschaftliche Lösung angestrebt. Insgesamt, so Wunder und Doppel, könne man mit dem Ausgang dieser ersten Untersuchungen schon jetzt sehr zufrieden sein, zumal nicht, wie in anderen Kommunen, Millionen Euro investiert werden müssten. Auch die Frage der Fremdwasserproblematik im Mischwassersystem wurde angesprochen, um günstigere Werte zu erzielen. Informiert wurde der Marktgemeinderat auch darüber, dass im Rahmen einer dringlichen Entscheidung eine Kanalreinigung und optische Inspektion für 151.000

Euro in Auftrag gegeben worden sei. Ferner wurde das Ingenieurbüro SRP beauftragt, hydraulische Untersuchungen vorzunehmen.

Die jetzt in der Abwasserwirtschaft entstehenden Kosten, die erst nach Feststehen des genauen Maßnahmenumfangs berechnet werden, so Joachim Doppel, werden so niedrig ausfallen, dass eine Beitragserhebung wegen der Verbesserung der Abwasseranlagen nicht erforderlich wird. Man könne dies über eine Gebührenfinanzierung auffangen.

Zum Bau der Brücke über die Langenau bemerkte Erster Bürgermeister Gerhard Wunder, dass die Vorwürfe, die in einer Stadtratssitzung in Wallenfels gefallen seien, nicht zuträfen. Dort wurde gesagt, dass der Markt Steinwiesen den Bau der Langenaubrücke nicht mit der Stadt abgesprochen habe wegen der nach Wolfersgrün weiterführenden Gemeindeverbindungsstraße. Sowohl Bürgermeister Wunder als auch Geschäftsleiter Doppel hätten im Vorfeld dieser Wallenfelser Stadtratssitzung bereits mit Bürgermeister Hänel darüber gesprochen. Er sei unterrichtet gewesen. Im übrigen müsse der Markt Steinwiesen seine Verkehrssicherungspflicht im Rahmen der Zuständigkeit für diese Brücke wahrnehmen und könne nicht beliebig zuwarten. Auch werde eine höhere Traglast seitens der Forstwirte erwartet. Von Wallenfels Seite wurde seinerzeit gesagt, dass man derzeit keine Haushaltsmittel für einen gemeinsamen Ausbau der Gemeindeverbindungsstraße habe.

Genehmigt wurden Landschaftspflegemaßnahmen im Gemeindegebiet Steinwiesen durch den Landschaftspflegeverband mit einem Volumen von 24.300 Euro bei einem gemeindlichen Eigenanteil von 1.200 Euro und dem Einsatz der Mitgliedsbeiträge von knapp 1.000 Euro. Die Ergebnisse der örtlichen Rechnungsprüfung trug Erster Bürgermeister Gerhard Wunder vor. Nachdem alle Prüfungserinnerungen geklärt waren, beschloss der Marktgemeinderat die Festsetzung der Jahresrechnung 2011 auf 4.740.145,52 Euro im Verwaltungs- und 1.013.154,74 Euro im Vermögenshaushalt. Das Gesamtrechnungsvolumen beträgt 5.753.300,26 Euro.

Über den Stand der Verhandlungen mit Bestattungsunternehmen wegen der Steinwiesener Friedhöfe berichteten Erster Bürgermeister Gerhard Wunder und Joachim Doppel. Nachdem eine Firma den Vertrag gekündigt hatte, werde man nunmehr eine Vertragsgestaltung mit mehreren Unternehmen vornehmen, wie dies bereits im Markt Marktrodach erfolgreich praktiziert werde. Die Verhandlungen müssten zeitnah abgeschlossen werden, da bereits zum 1. Januar 2013 die neue

Regelung gelten soll. Ein Gemeindegänger hat zur Verbesserung der Parksituation in der Dr.-Max-Schwaab-Straße vorgeschlagen, ein als Grünfläche benutztes gemeindliches Grundstück dafür einzusetzen. Erster Bürgermeister Wunder, SPD-Fraktionschef Richard Rauh und Marktgemeinderätin Carmen Wilde waren übereinstimmend der Auffassung, dass hier ein Grünstreifen erhalten bleiben sollte und zuerst der jetzt anstehende Ausbau der Ortsdurchfahrt durch den Freistaat abzuwarten sei.

Im Gemeindeteil Neufang, so Erster Bürgermeister Gerhard Wunder, werde eine Straßenlampe zu versetzen sein, die dort den Lkw-Verkehr bei der Abwicklung von Betriebsgeschäften behindere. Es gebe bereits Verhandlungen über die Kostenaufteilung. Erfreut zeigte sich der Marktgemeinderat darüber, dass in Birnbaum ein Nahwärmenetz entstehen werde. Marktgemeinderat Günter Partheymüller, zugleich auch der örtliche Chef dieser Gesellschaft des bürgerlichen Rechts, teilte mit, dass mittlerweile 40 bis 50 Interessenten mitmachen wollten. Bürgermeister und Marktgemeinderat zeigten sich offen, hierfür Grund und Boden zur Verfügung zu stellen. Über die Realisierung in Form von Kauf bzw. Pacht oder auch Erbpacht werde man noch verhandeln. Wichtig sei, dass auch der künftige Ringweg Birnbaum in diesen Planungen von Bauwerken berücksichtigt werde. Auch müsse die Zufahrt von Heizmaterial mit schweren Lastkraftwagen durchgängig ermöglicht werden. Die Auflassung von Haltestellen im Busverkehr, die so gut wie nicht genutzt werden, wurde durch den Marktgemeinderat gebilligt. Auf die Gefährlichkeit des Straßenzustands beim Ködelweg zwischen Nurn und Mauthaus wies Marktgemeinderat Peter Schmittnägel hin. Die heutigen Navigationssysteme würden den Verkehr dorthin leiten. Erster Bürgermeister Wunder meinte, dass man hier mit den Staatsforsten Rothenkirchen in Verhandlungen treten sollte wegen einer, auch von Peter Schmittnägel vorgeschlagenen, Alternativlösung in diesem Bereich. Die Brücke zum Lehrpfad über die Leitsch sollte alsbald saniert werden, so Zweiter Bürgermeister Beierlorzer. Das Holz liege bereits bereit und soll bald verbaut werden, so die Antwort von Gerhard Wunder.

Joachim Doppel
dl